

Eine aussergewöhnliche Frau

Buchs Vreni und Peter Zünd, Kurator der Hedwig Scherrer-Stiftung, Oberriet, sprachen an einer Veranstaltung der HHVW über eine der ersten akademisch ausgebildeten Künstlerinnen der Schweiz.

Heidy Beyeler

«Als Zeitgenossin unserer Grosseltern bzw. Urgrosseltern und privilegiertes Einzelkind eines damaligen Politikers war Hedwig Scherrer ihrer Zeit in vielen Belangen voraus.» Mit diesen Worten stellte Vorstandsmitglied Judith Kessler am Winter-Vortrag der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW) Hedwig Scherrer vor. «Sie erhielt eine akademische Ausbildung als Malerin, kämpfte unerschrocken für den Frieden und gegen die Rüstungsindustrie – und sie vertrat fortschrittliche Meinungen in Frauenfragen.»

Vreni und Peter Zünd berichteten anhand von Tagebüchern und Briefwechseln mit Freundinnen über das reichhaltige und vielseitige Leben dieser Frau. Geboren wurde Hedwig Scherrer 1878 in Sulgen. Schon bald zog die Familie nach St.Gallen. Ihr Vater war Rechtsanwalt und engagierte sich in der Politik als Kantons-, Regierungs- und lange als Nationalrat. Hedwig Scherrer



Hedwig Scherrer zeichnete und malte Porträts, Landschaftsbilder und auch Karikaturen, hier von sich selbst.

Bild: PD

wollte unbedingt Kunstmalerin werden. Die Eltern unterstützen ihren Wunsch, so dass sie nach der Volksschule in die Zeichenschule des St.Galler Textilmuseums eintrat.

Drei Jahre später übersiedelte sie nach München, wo sie sich an der Damenakademie zur Malerin weiter ausbildete. Anschliessend ging sie nach Paris. Ihre Bilder zeugen von einer Viel-

seitigkeit in Technik und Sujets. So entstanden Portraits, Landschaftsbilder, Karikaturen und Cartoons.

Montlingen wurde zur Wahlheimat

1908 entwarf sie ihre «Villa Scherrer» auf dem Montligerbergli, die dann auch gebaut wurde. Montlingen wurde zur Wahlheimat. Das Haus dient heute als

Museum und als Atelier für Maler, die einige Zeit zur Inspiration oder Auszeit hier verbringen möchten. Die kalte Jahreszeit verbrachte Hedwig Scherrer in St.Gallen, da sich das Haus als zu wenig winterfest erwies.

1910 begann Scherrer für Vereine und Institutionen Werbeplakate herzustellen. Da sie selbst eine passionierte Wanderin und Alpinistin sowie eine der ersten St.Galler Skifahrerinnen war, entstanden auch humorvolle Plakate und Erinnerungskarten für Skiklubs, SAC und Wandervogel. Die Ferien verbrachte sie häufig im Vorarlberg auf Gamperdona, wo ihr Vater zur Jagd ging. Er kaufte damals eine Alphütte, die er zu einem Ferienhaus ausbaute.

In einem Brief hielt Hedwig Scherrer fest, dass sie über 50-mal die Schesaplana bestiegen habe. In ihren Aufzeichnungen schreibt sie über weite Märsche, sei es von St.Gallen nach Montlingen, ins Toggenburg, nach Zürich, in die Innerschweiz, ins Tessin und nach Graubünden. Dabei malte und zeichnete die Künstlerin Landschaftsbilder und Stim-

mungen aus der Natur. Später fand Hedwig Scherrer ein weiteres Betätigungsfeld: Die Trachtenbewegung.

Sie studierte historische St.Galler Trachten und gestaltete neue regionale Formen für das Rheintal, Toggenburg, Fürstentland sowie für Rorschach und Rapperswil. Sozial engagierte sie sich ebenfalls. Sie betrieb Begabtenförderung und bot Hilfe für minderbemittelte Familien.

Als interessierte und rührige Person lernte sie das Fotografieren und die Keramikmalerei und produzierte Zierteller mit Trachtenmotiven. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges setzte sie sich für die Soldatenstube in Montlingen ein. 1940 starb Hedwig Scherrer.

Durch den Vortrag von Peter Zünd und die vielen Zitate aus dem Tagebuch und verschiedenen Briefwechseln von Vreni Zünd wurde deutlich, dass Hedwig Scherrer ihrer Zeit als Frau weit voraus war. Die rastlose Frau entschied sich für ein erlebnisreiches Leben. Das Publikum war von dieser Präsentation sehr angetan.